

mit der Bitte, sie an die in den deutschafrikanischen Kolonien, in Tjingtau und in der Südsee wirkenden Missionsgesellschaften zu verteilen. Der Gedanke einer solchen Missionspende — das sei ausdrücklich hervorzuheben — stammt nicht von den Missionsgesellschaften oder dem Ausschuss der evangelischen Missionen. Sie sind vielmehr davon erst in Kenntnis gesetzt worden, als die einleitenden Schritte bereits getan waren. Um so erfreulicher ist das Zustandekommen dieser Jubiläumspende zum Besten des Werkes der Mission. Beweist es doch, daß die Meinung, die Mission sei das Schicksal gewisser kleiner, nicht sonderlich weitläufiger Kreise unsres Volkes, mehr und mehr im Schwanden begriffen ist. Überall da, wo man das nationale Bewußtsein hochhält, wo man das Wohl des deutschen Volkes im Auge hat, bricht sich der Gedanke Bahn, daß die Mission eine notwendige und unentbehrliche Helferin bei der Erfüllung unsrer großen Kulturaufgaben ist. Deutschland bedarf seiner Kolonien. Sie werden ihm aber nur dann wirklich gehören, wenn die Eingeborenen mehr und mehr zu religiös-sittlichen Persönlichkeiten erzogen werden. Und das tut die Mission. Darum ist es hocherfreulich, daß man ihr — wie in England schon lange — auch bei uns allgemeineres Interesse und Verständnis entgegenbringt. Freilich sind es vorerst nur Anfänge. Es muß noch vieles anders werden. Und dazu möchte auch die Missionspredigtreise beitragen, die vom 8. bis 13. Juni d. J. in der Eparchie Großenhain stattfinden wird. Geistliche und Missionare werden in den Städten Großenhain (8. und 9. Juni), Riesa (12. Juni) und Radeburg (13. Juni) und in den Dörfern Oberebersbach (8. Juni), Strauch (10. Juni), Jabelitz (10. Juni), Frauenhain (11. Juni) und Kofelitz (11. Juni) von den Aufgaben und Zielen und von der Arbeit der Mission, besonders unsrer luth. Leipziger Mission sprechen. Im Sonntagsgottesdienst, im Schulenterricht, in Abendversammlungen werden sie sich an alle Altersstufen, an alle Berufsgruppen und Stände der Bevölkerung wenden. Gedenke Gott, daß viele der Einsabender, die noch im einzelnen bekannt gegeben werden wird, folgen möchten. Gedenke Gott vor allen Dingen, daß sein Befehl überall in den Herzen lebendig und brennend werden möchte: „Gehet hin in alle Welt und lehret alle Völker und taufet sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes“.

— In der letzten Versammlung der Gemeinde- und Schlachthofärzte des Königreichs Sachsen hielt Dr. Schneiderheine einen Vortrag über die am 1. April im Königreich Sachsen in Kraft getretenen Bestimmungen über die Fütterung des Marktviehs. Er stellte fest, daß trotz der lokalen Fütterungsordnung infolge Ueberfütterung Rinder sehr oft wegen drohender Lebensgefahr notgeschlachtet und wegen mangelhafter Ausblutung beanstandet werden mußten. Viele Rinder verendeten, ehe das Messer den natürlichen Tod verhindern konnte. Die bisherigen Vorschriften hätten zwar Mindestgewichte der einzelnen Mahlzeiten angegeben, aber nicht verhindert, daß auch andere Futtersorten wie Hafer und Rübenschnitzel verabreicht würden. Da eine Höherausnutzung infolge der kurzen Zeit bis zur Schlachtung nur in geringem Grade, bei der Ueberfütterung aber gar nicht erfolgen könne, stelle dies geradezu eine Schädigung des Nationalvermögens dar. Um Ueberfütterungen zu vermeiden, könnte die Verweigerung der Auszahlung von Versicherungsbeträgen nicht nur für ganze Tiere, die infolge Ueberfütterung verendet wären, sondern auch für Verluste an Tieren erfolgen, die wegen derselben notgeschlachtet werden müßten. Der glücklichste Ausgang wäre der Handel nach Schlachtgewicht. Die neuesten Bestimmungen des Sächsischen Ministeriums sehen die Menge der beiden letzten Mahlzeiten genau fest, und zwar dürfen nur Heu, Wehl und Schrot verwendet werden. Zu den übrigen Futtersorten seien noch Kleie und Häcksel zugelassen, während die Verabreichung anderer Futtermittel unzulässig sei. Mit Kleie und Häcksel könne aber immer noch viel gesündigt werden, und besonders die Aufblähung nach schlecht gebrühter Kleie könne bei Schweinen in Zukunft oft Todesursache werden. — In der folgenden Debatte wurde zum Ausdruck gebracht, daß diese neuen Fütterungsvorschriften, soweit wenigstens Rinder in Betracht kämen, doch nicht dazu führen würden, daß Ueberfütterungen ausgeschlossen seien. Dies würde nur zu beschränken sein, wenn die Fütterung der Tiere von den Verwaltungen der Schlachthöfe als zwangsweise erfolgt. Besser wäre aber nur dann durchführbar, wenn diese Einrichtung im allgemeinen auf allen Schlachthöfen zu gleicher Zeit geschaffen würde.

— Deutsche Obsterte. Da durch die unheilvollen Frostschäden in der Blütezeit die inländische Frühobsternte allgemein nur sehr mäßig sein wird, ist dieses Jahr mit großer Einfuhr von Obst und auch Gemüsen aus dem Auslande nach Deutschland zu rechnen. Der Import macht sich durch italienische Kirchen und holländische Gurken auf den größeren Marktplätzen schon bemerklich. Wie in den letzten Jahren schon ist namentlich auch eine starke Zufuhr holländischer Erdbeeren zu erwarten. Die Erdbeeren versprechen erfreulicherweise auch hier eine gute Ernte und erscheinen bereits in täglich steigenden Mengen im Handel.

— Fahrpreisermäßigung nach Berlin. Die Teilnehmer an der sportlichen Jubiläumsspiele am 8. Juni im Stadion des Grunewaldes bei Berlin aus Anlaß des Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers, die Mitglieder von Turn- oder Sportvereinen sind, werden auf den deutschen Staatsbahnen, den Reichsbahnen, sowie den noch bekanntgegebenen Privatbahnen von der Heimreise bis Berlin und zurück in der 3. Klasse der Eil- und Personenzüge zum halben Fahrpreise befördert. Die Karten werden frühestens am 5. Juni ausgegeben. Die Geltungsdauer der Einzelkarten beträgt 14 Tage mit der Einschränkung, daß die Rückreise jedenfalls am 22. Juni beendet

sein muß. Die Fahrkartenausgaben der größeren Stationen sind in der Lage, weitere Auskunft über die Vergünstigung zu erteilen.

— Neue Reichspostkarten. Um das Verschicken von Postkarten mit der Schreibmaschine zu erleichtern, läßt die Reichspostverwaltung vom 1. Juni an einfache Postkarten mit Briefstempel auch in Streifen zum Kennverthe des Stempels durch die Reichsdruckerei liefern. Die Streifen bestehen aus fünf Postkarten, die zum Abtrennen an ihren Längsseiten durchlocht sind. Bestellungen auf Postkarten in Streifen in Mengen von mindestens 1000 Stück nehmen die Postanstalten entgegen. Vom gleichen Zeitpunkt an wird die Reichsdruckerei die bei ihr zur Abschickung mit dem Preimarkestempel eingeleferteten, in Bogen zusammenhängenden Postkarten auf Verlangen ebenfalls in Streifen zu je fünf Stück geschnitten und an den Längsseiten durchlocht ohne Erhöhung der Abschickungsgebühr liefern.

— Vor der 6. Strafkammer des Dresdner Königl. Landgerichts hatte sich heute der 15 Jahre alte, zuletzt in Kreutzitz wohnende Hausbursche Otto Emil Weber wegen einfachen und schweren Diebstahls zu verantworten. Der junge Mann stahl seit Oktober 1912 bis Januar dieses Jahres in Riesa zunächst aus dem Grundstück des Gastwirts Weser auf einfache Weise nach und nach 12 Mark, sowie in demselben Hause aus der Wohnung des Vaters des Gastwirts, in die er durch ein Fenster eingestiegen war, aus einem Kistchen 42 Mark bares Geld. Das Urteil lautete auf 1 Monat 2 Tage Gefängnis.

— Radeburg. 25-jähriges Jubiläum des R. G. B. „Fidelio“. Nach dem am Sonntag stattgefundenen festlichen Veranstaltungen, bestehend in Konzert und Komers und nach einer einbrudersollen, dem Gedenken verstorbenen Sangesbrüder gewidmeten Friedhofsfestfeier fand am Sonntag nachmittag im Saale des „Waldschlösschen“ ein Festakt statt. Der Jubelverein eröffnete ihn mit dem „Deutschen Lied“ von Kallitroba. Darauf begrüßten der Vereinsvorsitzende Herr Franz Wolf und Herr Gemeindevorstand Haase in herzlichen Worten die Freunde und Gönner, sowie die in großen Ehren herbeigekommenen Beidervereine. Den Höhepunkt der Feier bildete die Festrede des Herrn Vorterr Handmann. In bewegten Worten schilderte er die erhabene, vorbildliche und nach des Tages Zeit und Hitze erstehende Kraft des Sächsischen, Schul- und Vereinsgesanges, pries das deutsche Lied als das alle deutschen Brüder umfassende Band und wünschte dem deutschen Volke, daß es, wie in alten Zeiten, wieder ein „singend Volk“ werde. Daß dazu der Jubelverein bisher immer beigetragen habe, das sei die schönste Erinnerung und Anerkennung und daß er in alle Zukunft immer mehr diesem edlen Ziele aufzuehnen werde, sei die schönste Hoffnung und der beste Wunsch. Strauendert besaß bemerkt, daß der Herr Festredner den Sängern aus dem Herzen gesprochen habe. Mozarts Bundeslied „Wald“, reichte die Hand zum Bunde“, vortragen von allen anwesenden Vereinen, gab der Rede einen erhabenen Abschluß. Hierauf erfolgte die Ehrung der vier noch dem Verein angehörenden Vereinsmitglieder, sie empfingen aus der Hand von Ehrentugendfrauen Diplome. Eine Reihe von Gratulanten erschienen nun auf dem Podium, großenteils Vertreter der Orts- und Beidervereine, die dem Jubelverein unter aufrichtigen Glückwünschen und ergebenden Festgaben ihre Sympathie bekundeten. Von Herzen dankte der Vorsitzende, Herr Wolf, für die Begünstigungen teilnehmender Festfreunde. In dem darauffolgenden Konzert traten nach Vortragen des Festvereins auch eine Reihe auswärtiger Vereine aus Riesa, Radeburg, Jützhain, Glauchau, Mücheln, Braunsberg und dem im Orte noch bestehende R. G. B. „Vera“ auf. Wenn auch die begabten Chorleiter unter der blühenden Temperatur des Saales litten, so legten sie doch alle von frischfröhlichem Streben erhellende Zeugnis ab. Mit dem Massenschor „Ein Mann, ein Wort“ von Wolfinger fand das Konzert sein Ende. Ein frohherziger Haal vereinte noch lange die Festteilnehmer und mit dem Wunsch, daß dem R. G. B. „Fidelio“ und seinem bewährten, aufopferungstreubigen Beidermeister Herrn Friedrichslehner Element eine frohe Zukunft beschieden sein möchte, schieden die Sangesbrüder von der festlichen Stätte.

— Glauchau. Ein dem Gutbesitzer Wilhelm Stephan gehöriger, ca. 1800 Jentner Ertrag enthaltener Feilener brannte in vergangener Nacht nieder. Brandstiftung wird vermutet. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

— Großenhain. In der Driehaft Burkardsdorf schlug der Blitz in das Stallgebäude des Häuslers und Hüttenarbeiters Hermann Reil ein, wobei zwei wertvolle Kühe getötet und das Anwesen — Wohnhaus, Scheune und Stallgebäude — vollständig niederbrannte.

— Melken. Wie das „Melken. Tgl.“ meldet, wurde bei der Durchfahrt eines Schleppluges unter der Straßenbrücke der erste am Dampf hängende Kahn des Jagers auf den hinter dem mittelften Strompfeiler lagenden Sandanschwemmungen fest. Nach einiger Weile gelang es seiner Bemannung, mittelst Rindstaken und Winde den Kahn wieder abzubringen, worauf der Schlepplug seine Fahrt fortsetzte.

— Mücheln. Die Aktiengesellschaft Großhändler Brauerei, welche schon seit Jahren keine Dividende verteilen konnte, ist aufgelöst und der bisherige Vorstand, Kaufmann Jul. Höpner in Großhändler als Liquidator bestellt worden.

— Mücheln. Bei einem Gewitter in der Nacht zum Sonntag schlug ein Blitz in einen in der Nähe des Gasthofs zum Kreuz in Verzdorf stehenden eisernen Mast der 15000 Volt-Leitung der Ueberlandzentrale Erdba und verursachte eine große Flamme, die eine halbe Stunde lang anhielt und weit hin sichtbar war. Das Stallgebäude des Gutbesitzers Stockmann in Selsersdorf traf ebenfalls ein Blitz. Dabei wurde eine in dem Gebäude schlafende Magd, welche aufgestanden war, betäubt und eine Kuh im Stalle erschlagen. Die Magd erholte sich wieder.

— Dresden. Beim Baden ertrank am Sonntag nachmittag in dem Waldteich bei Mücheln der beim hiesigen Konsumverein beschäftigte Produktiver St.

— Dresden. Während des vorgestrigen Rennens wurde von Beamten der Kriminalpolizei ein Schwindler verhaftet, der Takt geschickt hatte. Ebenso wurde ein Buchmacher festgenommen. — Der Rat beschloß, die Festlegung des Schulbeginns auf den 1. April durch eine Petition an die Stände und an die Staatsregierung nachmals anzufordern und eine Einladung zu gemeinsamem Vorgehen in dieser Richtung an den Sächsischen Gemeindegarten zu lassen. — Für die aus Anlaß des 25-jährigen Regierungsjubiläums des Deutschen Kaisers in Dresden geplanten Feiern ist von dem hiesigen Magistrat ein Festausguck für die Kaiserfeier ein ausführliches Programm

aufgestellt worden. Zu den festlichen Unterten der Kaiserfeier hat der Rat einen Beitrag bis zu 4000 M. gewährt.

— Radeburg. Die Gemeinden des Radeburger Kreises mit Ausnahme von Bollung haben die Zeichnung eines Vertrages zur Garantie für die staatliche Kronmengenliste Radeburg-Bischdörfer abgelehnt.

— Zittau. Infolge der Trockenheit ist Wasserknappheit eingetreten. Der Stadtrat richtet deshalb an die Einwohnerschaft das dringende Ersuchen, mit dem Verbrauch des Wassers sparsam umzugehen.

— Dautzen. Eine hier auf der Bergstraße wohnende Ehefrau kam in der Küche ihrer Wohnung mit einem Topfe kochendem Wasser so unglücklich zu Falle, daß der Inhalt des Topfes sich über ihre dreijährige Tochter ergoß. Das Kind erlitt dadurch so schwere Verbrühungen, daß der Tod alsbald eintrat. Auch die Frau selbst hat sich schwer verbrüht.

— Bethau. Töblich verunglückt ist am Sonntag Herr Schneide, der Schwiegervater des hier wohnenden Herrn Buschbed. Er sollte aus dem Barnsdorfer Krankenhaus, wo er einige Zeit krank darniederlag, mit Gefährt abgeholt werden. Auf der Rückfahrt durch Barnsdorf schlug der Wagen an einer Kurve um. Die Insassen wurden herausgeschleudert. Herr Schneide blieb tot auf der Stelle liegen, während seine Frau eine Schädelverletzung erlitt. Der in ihrer Begleitung befindliche sechs Jahre alte Sohn Buschbeds trug eine tiefklaffende Wunde am Kopfe und Hautabschürfungen davon.

— Kobewitz. In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag wurde auf der Straße von Kobewitz nach dem Oberen Bahnhofe Auerbach i. S. der 30 Jahre alte Fabrikarbeiter Keuther von einem Auto überfahren. Er erlitt unter anderen Verletzungen einen Schädelbruch, worauf er alsbald verschied.

— Wittgensdorf. Sonnabend nachmittag fiel das 2½-jährige Mädchen des Heizers G. Grang in den Dorfbach und ertrank. Nach längerem Suchen wurde das Kind gefunden. Wiederbelebungsversuche blieben ohne Erfolg.

— Wolda. Aus dem Fenster der elterlichen Wohnung stürzte am Sonntag nachmittag das 8-jährige Mädchen Wilhelme auf den Hof hinab. Die Kleine trug einen schweren Schädelbruch davon und ist gestorben.

— Falkenstein. Das acht Jahre alte Tochterchen des Eiders Adolf Jillich ist durch explodierenden Spiritus am ganzen Körper so schwer verbrannt worden, daß es nach Zwickau ins Krankenhaus gebracht wurde, wo es seinen Verletzungen erlegen ist.

— Lichtenstein. Nachts ist bei dem Fleischermeister und Großhändler Paul Franke ein Einbruch verübt worden. Es wurden nach Erbrechen eines Schrotars 2000 Mark entwendet. Der Tat verdächtig ist ein Gehilfe, der bis vor kurzem dort gearbeitet hat.

— Ahsorf. Ertrag. Am Sonntag nachmittag gegen 4 Uhr verunglückte der etwa 22 Jahre alte, aus Meißn gebürtige Stationsmonteur Reichelt dadurch, daß er beim Auswechseln eines Isolators zur Stromleitung mit dieser in Berührung kam und durch den Strom sofort getötet wurde.

— Freiberg. Nur noch wenige Monate und das Bergglücklein, das Jahrhundertlang in Freiberg gestungen, wird verstummt sein, der letzte Bergmann wird seine letzte Schicht verfahren haben. Freibergs Erzbergbau wird der Vergangenheit angehören. Angesichts dieser Tatsache dürfte es interessant sein, zu erfahren, welche Ausbeute im Jahre 1912 die noch im Betrieb befindlichen Gruben geliefert haben. Die Erzlieferung betrug bei den zwei staatlichen Gruben 5677 Tonnen im Werte von 377393 M., bei der gewerkschaftlichen Grube „Alte Hoffnung Gottes“ in Kleinwoitzberg 463 Tonnen im Werte von 80 650 M., demnach zusammen 6140 Tonnen im Werte von 458 043 M. Diese Erze enthielten 3966 Kilogramm Silber, 6288 Doppelzentner Blei, 14402 Doppelzentner Schwefel und 311 Doppelzentner Arsenik. Die von den Staatsgruben gelieferten Erze enthielten durchschnittlich 0,5 Proz. Silber und 9,74 Proz. Blei. Der Verkaufspreis betrug im Durchschnitt 83,85 M. für ein Kilogramm Silber und 35,94 M. für einen Doppelzentner Blei. An Zuschüssen erforderten die Staatsgruben 612853 M. Die Berggesellschaft betrug am Jahreschlusse 1912 44 Beamte und 563 Arbeiter bei den staatlichen Gruben, sowie 21 Beamte und 77 Arbeiter bei der gewerkschaftlichen Grube und der Reiterwasserlaufanstalt. Verkauft wurden von den staatlichen Hüttenwerken im Jahre 1912 4076 Kilogramm Feingold in Scheibelform für 11 885 370 M., 104 Kilogramm Platin und Platinmetalle für 615 242 M., 113 451 Kilogramm Silber in Scheibelform für 9 515 147 M. An Blei wurden 63970 Doppelzentner für 2 296 569 M., an Weisenerz 20 395 Doppelzentner für 857 886 M. verkauft. Von Kupfererz wurden 28 735 Doppelzentner für 1 192 995 M. abgesetzt. Arsenikalien wurden für 477 791 M. verkauft. Der Gesamt-Ertrag aus den Erzeugnissen der Hütten betrug 26 828 574 M. Der Durchschnittsertrag eines Hüttenarbeiters betrug 1074,86 M. im Jahre.

— Zwickau. In Oberplanitz wurde der 12-jährige Schulknaabe Arno Reinhold in der Wohnung seiner Eltern erhängt aufgefunden. Da der Knabe Selbstmord begangen haben soll, ist man geneigt, Selbstmord aus Furcht vor Strafe anzunehmen. Indes besteht auch der Verdacht, daß der Knabe eines gewaltsamen Todes von dritter Hand gestorben sein kann, da er Verletzungen im Gesicht aufwies. Daher wurde zur Vornahme der Section die Beerbigung behördlich untersagt. In der Nacht vor seinem Tode hatte den Knaben ein Planier Einwohner in einem Teiche durchzogen aufgefunden, herausgehoben und nach Hause gebracht. Am anderen Morgen fand man den Knaben erhängt vor.

— Plauen. Der 24 Jahre alte Zigarrenmacher Meinel, der vorgestern abend in Schöndorf seine Geliebte, die 19-jährige Ella Biederer, ermordet hatte, ist heute früh auf dem dortigen Friedhofe ergriffen und ins Gefängnis eingeliefert worden.